

Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm (Schluss)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

größtes Verständnis für die Besonderheiten der Arbeiterinnenbewegung zu finden.

Können wir Bewegungsfreiheit, Förderung und Verständnis erwarten?
R. B.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Zentralvorstandssitzungen.

An die Sektionen wird ein Kreisschreiben verfaßt, in dem verschiedene Fragen der inneren Organisation besprochen werden. Die Vereine sollen zu regeren Meinungsäußerungen angeregt werden, der Zentralvorstand ist nicht genug auf dem Laufenden über das Leben und Gedeihen der einzelnen Vereine. Außer in Zürich wird die „Vorkämpferin“ nur sehr mangelhaft folportiert; wir ersuchen erneut, für richtigen Vertrieb besorgt zu sein. Die Mitarbeit seitens der Genossinnen dürfte eine weit lebhaftere sein.

In Hettiswil wurde eine Frauengruppe gegründet, die sich dem Verbands angeschloßen hat; wir heißen das neue Glied herzlich willkommen.

Der Delegiertentag findet in Aarau statt. Wir bitten um unterzügliche Anmeldung der Delegierten, damit diesen nähere Mitteilungen, die heute noch nicht gemacht werden können, direkt mitgeteilt werden können. Wir bitten um recht gute Besichtigung.

Das Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz pro 1916 ist erschienen, der Bezug ist für die Verbandsvereine obligatorisch. Einzelne Vereine haben die Nachnahme verweigert, wir bitten um gefl. Nachbezug. Der Jahresbericht unseres Verbandes pro 1916/17 befindet sich im Jahrbuch; um dem beschränkten Platz der Zeitung Rechnung zu tragen, unterlassen wir eine erneute Publikation.

*

„Arbeiterfrauen! Im Oktober ist Werbezeit zum Eintritt in die Partei und Gewerkschaft. Legt es euren Männern, Söhnen, Brüdern ans Herz, sofort den Eintritt zu erklären. Es liegt in eurem höchsten Interesse.“ Dieser Ausspruch zielt die Spalten unserer Parteiblätter. Nicht die Arbeiterfrauen fordert man auf, sich der Partei, der Gewerkschaft anzuschließen, nur die Männer, Söhne und Brüder sind willkommen. Wie stellt man sich eigentlich den Vorgang vor? Glaubt man, daß eine Mutter, eine Frau, eine Schwester, welche nicht selbst der Partei angeschloßen sind, eine überzeugende Beraterin sein kann. Erst wenn wir wissen, was unsere Bewegung will, wenn wir mit dem Kampf und den zu erstrebenden Endzielen einverstanden sind, können wir brauchbare Werbearbeit leisten, dann wollen wir aber nicht mehr beiseite stehen, sondern mitarbeiten und mitkämpfen. In diesem Sinne wollen wir die Aufgabe der Frau, der Arbeiterin für Partei und Gewerkschaft bewertet wissen.

Internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stockholm.

(Schluß.)

Ueber die Arbeiterinnenbewegung Schwedens berichtet Genossin Dalström, welche hervorragende Agitationstätigkeit unter den Jungschweden ausübt. Sie ist ebenso beliebt in Lappland wie im Süden des Landes, man kennt sie an der finnischen Grenze wie am Meere; „unsere Kata“ wird überall mit Freuden empfangen und mit großem Interesse lauscht man ihren Ausführungen. Wir fanden die Liebe und Umgebung der Proletarier sehr begreiflich, denn Kata Dalström ist ein ganzer Mensch, der mit Aufopferung unter den leidenden Proletariern den Sozialismus verkündet.

Eingehend wurde die Frage der Organisationsform der Internationale sozialistischer Frauen besprochen. Die Delegierten verpflichteten sich, bei den Organisationen ihrer Länder dahin zu wirken, daß man bis zur definitiven Beschlußfassung einer internationalen Vollkonferenz freiwillig einen Jahresbeitrag an die internationale Sekretärin zu entrichten habe. Die schon früher gemachte Anregung, die Schaffung einer internationalen Arbeiterinnenzeitung, eines Korrespondenzblattes, wurde erneut befürwortet, auch hierüber sollen die der Internationale angeschloßenen Organisationen

die ideellen und materiellen Mittel beschaffen. Die Genossinnen waren sich durchaus einig, daß nur Clara Zetkin berufen sein kann, der Internationale sozialistischer Frauen Führerin und Leiterin zu sein.

Internationale sozialistische Frauenbesprechung.

J. S. K. Im Anschluß an die dritte Zimmerwalder Konferenz hat in Stockholm am 14. September eine Besprechung aller auf der Zimmerwalder Konferenz anwesender Genossinnen stattgefunden. Das Bedürfnis regerer Beziehungen gerade unter den tätigen Sozialistinnen aller Länder, ebenso wie die Notwendigkeit einer Besprechung über die wichtigsten Fragen, die der Krieg für die arbeitende Frauenwelt geschaffen, war schon seit geraumer Zeit empfunden, allein die Einberufung einer regelrechten Konferenz war durch allgemeine Polizeihindernisse zu einer Unmöglichkeit gemacht, war es doch auch Vertreterinnen aus einigen Ländern und unserer Vorkämpferin und Leiterin der internationalen sozialistischen Frauenbewegung nicht möglich gewesen, gegenwärtig an so einer Konferenz teilzunehmen. Die in Bern im März 1915 abgehaltene außerordentliche sozialistische Frauenkonferenz hatte bahnbrechend und wegweisend für die sozialistische Frauenbewegung gewirkt und vielleicht nicht für die Frauenwelt allein. War doch auf der betreffenden Konferenz zum ersten Male seit dem Tode des imperialistischen Menschenmordes zu ihm prinzipiell und taktisch Stellung genommen. Die Zimmerwalder Manifeste und Resolutionen, die seitens der international gebliebenen Sozialdemokratie in ihren nationalen und internationalen Rundgebungen im Laufe der Zeit veröffentlicht worden, haben die Grundlinien jenes ersten Dokumentes der wiedererwachenden Internationale betont und unterstrichen und zum Leitfaden der sozialistischen Aktion aller Länder erhoben. Daß die Frauen innerhalb der sozialistischen Parteien von Anfang an zum radikalsten Flügel gehörten, kann unter anderm auch darauf zurückgeführt werden, daß sie gerade in den Beschlüssen jener Konferenz einen sicheren Wegleiter gefunden, und daß die Teilnehmerinnen der Konferenz, sich ihrer Hauptpflicht bewußt, in einem allgemein verständlichen Aufrufe, der in allen Ländern seinerzeit verbreitet wurde, den Frauen aus den arbeitenden und entbehrnden Klassen, den trauernden und fromenden Proletarierinnen auf die Ursache des Krieges hinwiesen, auf die Rechte und sozialen Pflichten, die ihnen daraus erwachsen, daß sie der Krieg zu Soldaten des Hinterlandes gemacht...

Die Genossinnen, die am 14. September 1917 in Stockholm zusammenkamen, waren sich darüber sofort und ohne weiteres einig, daß die sozialistische Tätigkeit unter den Frauen, der Kampf gegen den Krieg nur auf der Grundlage der Berner Resolution sich zu entfalten haben. Ebenso einstimmig wurde man sich darüber einig, daß die Stockholmer Zusammenkunft nur den Charakter einer Besprechung tragen sollte.

Sind die Internationalisten aller Länder in bezug auf die Grundsätze, von der die Agitation gegen den Krieg geleitet werden muß, einig, so ist es selbstverständlich höchst erwünscht, auch in bezug auf die konkreten Forderungen politischer und sozialer Natur ebenso ein einheitliches Vorgehen unter den klaffenbewußten Proletarierinnen aller Länder herzustellen, hat doch der Krieg gerade in bezug auf Frauenarbeit und das Frauenleben überhaupt ungemein nivellierend, ja direkt „internationalisierend“ gewirkt. Auch gelangten an die Besprechung schriftliche Berichte aus Frankreich, England und Amerika, von einem Schreiben französischer Genossinnen begleitet, die auf die Notwendigkeit eines Einvernehmens, besonders mit den deutschen Genossinnen und Frauenorganisationen in bezug auf die Hauptfragen, wie „gleicher Lohn für gleiche Leistung, und die soziale Gesetzgebung für Frauen und Kinderzuschuß“, hinwiesen. In bezug auf diese Fragen sind die Beschlüsse des Reichsausschusses der unabhängigen Sozialdemokraten und die mit ihnen übereinstimmenden Forderungen der französischen Genossinnen und Gewerkschaftsführerinnen von der Besprechung gutgeheißen worden. Die Beratung wurde durch eine Solidaritäts- und Sympathieumgebung für die internationale Sekretärin Clara Zetkin eingeleitet, deren Abwesenheit aufs tiefste bedauert wird. Gegen die schmachtvolle Unterdrückung der „Gleichheit“, durch die die internationale sozialistische Fraueninternationale getroffen wird, wurde heftig protestiert. Daß es sich nicht um einen platonischen Protest handelte, erfuhr man daraus, daß laut den Berichten aus verschiedenen Ländern von den Genossinnen über-

Conrad
Böckl.